Nach Cyber-Attacke ging nichts mehr

In Druckerei herrschte drei Wochen Ausnahmezustand / Experte: "Sicherheit ist teuer"

Von unserer Mitarbeiterin Marianne Paschkewitz-Kloss

Karlsruhe. "Was gibt es bei uns schon zu holen?" Diese Frage symbolisiert die Selbsteinschätzung vieler Firmenchefs von kleinen und mittelgroßen Unternehmen mit Blick auf die eigene Gefährdungslage durch Internet-Kriminalität. Laut einer aktuellen Studie der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG ist der Anteil der Firmen, die Opfer einer Cyber-Attacke wurden, in den vergan-

genen zwei Jahren sprunghaft angestiegen: Von 26 auf 40 Prozent. Jedoch nur die Hälfte der deutschen Unternehmen schätze ihr

nehmen schätze ihr Gefährdungspotenzial als "hoch" ein.

Auch Jürgen Groß und Marina Kellermann, Geschäftsführer einer kleinen Druckerei in der Peripherie Karlsruhes, wähnten sich auf der sicheren Seite. Immerhin wird der digitalisierte Druckereibetrieb von einem professionellen IT-Dienstleister betreut. Und dennoch nis-

teten sich kriminelle Hacker in das Firmennetzwerk ein. "Vermutlich ungewollt", so ein Sprecher des ermittelnden Karlsruher Polizeipräsidiums, hinterließen die Eindringlinge eine Visitenkarte: ein exotisch-kyrillischer Ausdruck lag an einem Montagmorgen Anfang Juni in einem PC-Drucker. Die Computer-versierte Juniorchefin schöpfte sofort Verdacht und trennte das Herz des Netzwerks, den Server, vom Internet.

Nur selten werden Fälle wie dieser bekannt. Bei der Karlsruher Industrie-

Auch kleine

Firmen sind gefährdet

und Handelskammer sei nicht ein betrieblicher Hacker-Fall bekannt, so ein Sprecher gegenüber den BNN,

bestätigt jedoch, dass die Angst vor Wettbewerbsnachteil und Imageverlust als Folge eines bekanntgewordenen Hackerangriffs groß sei. Die brandneue Meldepflicht über Cyber-Attacken ans Bundesamt für Sicherheit und in der Informationstechnik betrifft nur Infrastruktur-kritische Wirtschaftszweige. Allerdings lassen Zahlen des Polizeiprä-

sidiums Karlsruhe aufhorchen: Jährlich werden dort nach eigenen Angaben 20 bis 25 Fälle von unterschiedlichen Geschädigten angezeigt. IT-Sicherheitsexperten gehen von einer hohen Dunkelziffer in der Geschäftswelt aus.

"Nichts ging mehr", so die Schadensbilanz der Druckereichefin. Nachdem acht PCs von einem eingeschleppten Schadprogramm infiziert waren, habe das gesamte Netzwerk neu aufgesetzt werden müssen. Kunden mussten vertröstet, Lieferungen verschoben, Rech-

nungen zurückgestellt werden. Druckjobs gingen nicht mehr per Mausklick an die Druckmaschinen, sondern wurden mittels USB-Stick als externem Datenträger übertragen. In der Druckerei herrschte drei Wochen lang Ausnahmezustand.

Den monetären Schaden beziffert der 62-jährige Firmeninhaber mit "etlichen tausend Euro". Wo aber war das ungesicherte Einfallstor für die ungebete-

nen Gäste aus dem Cyber-Raum? Nach bisherigen Ermittlungen der Cyber-Crime-Sachbearbeiter im Polizeipräsidium verschafften sich die Eindringlinge zwei Tage vor der Entdeckung Zugang über eine Sicherheitslücke im W-LAN-Router eines lokalen Funknetzes, über den sich die Geschäftsführerin von zu Hause aus ins Firmennetz einloggen konnte. Die Täter installierten ein für den Nutzer unsichtbares sogenann-

tes Klickhelferprogramm, das automatisch mittels Werbeklicks auf bestimmte Webseiten Guthabenpunkte sammelt. Dadurch bereicherten sich die vermutlich osteuropäischen Hacker. Soweit die Ermittlungen. Kai Jendrian ist das alles nicht fremd. Als erfahrener IT-Sicherheitsberater bei der Firma Secorvo, die die unabhängige Karlsruher Sicherheitsinitiative "KA-IT-Si" ins Leben gerufen hat, kennt er die Schwächen der IT-Infrastruktur kleiner und mittelständischer Unternehmen. Letztendlich

müsse sich jedes Wirtschaftsunternehmen die Gretchenfrage ("Was sind die Kronjuwelen des Unternehmens?") beantworten und "die dann auch schützen". Den beschriebenen Hackerschaden der Druckerei bewertet er als "noch nicht dramatisch".

Schlimmer sei es, wenn ein Angreifer Software installiere, die es ihm ermögliche, sein Angriffsziel so zu kontrollieren, wie er es möchte: Etwa Daten im Unterneh-

men zu verändern oder rauszuziehen. "Gegen wirklich gezielte Angriffe hat man es heute sehr schwer und Sicherheit ist teuer", räumt Jendrian ein. Dennoch dürfe man als Unternehmer "nicht den Kopf in den Sand stecken" und müsse seine Hausaufgaben in der IT machen. Oder in den Worten des geschädigten Druckereibesitzers ausgedrückt: "Wenn Feinde aufrüsten, müssen wir auch aufrüsten."



war das ungesi- MIT USB-STICK musste Jürgen Groß nach cherte Einfallstor der Cyber-Attacke arbeiten. Foto: map

Stichwort

IT-Sicherheit

IT-Sicherheit im Mittelstand: Worauf ist zu achten? Hier die wichtigsten Regeln von Kai Jendrian, IT-Sicherheitsexperte im Karlsruher Netzwerk KA-IT-Si.

- Die Netzwerkaußengrenzen absichern.
- Aktuelle Virenschutzprogramme nutzen.

- Den W-LAN-Zugriff aufs Firmennetzwerk für Gäste strikt separieren. Ist die Software des Routers noch aktuell?
- Alle IT-Komponenten, sowohl Hardals auch Software immer aktuell halten.
- Sorgfältige IT-Administration, Komplexität reduzieren und Nachvollziehbarkeit durch kontinuierliche Dokumentation schaffen.
- Mitarbeiter zu Wachsamkeit ermuntern (Stichwort "Social Engineering")
- IT-Veranstaltungen und Austausch in der Region nutzen. map

Veganes im Läuferhimmel

Karlsruhe/Baden-Baden lsw). Vegane und vegetarische Ernährung findet immer mehr Anhänger. Auch beim Fiducia GAD Baden-Marathon am 20. September gibt es im Runner's Heaven, dem Läuferhimmel im Zielbereich, erstmals ein veganes Angebot. Mit Unterstützung der Gruppe "Karlsruhe vegan" will der Veranstalter über diese Ernährung informieren und zeigen, dass damit auch Bestzeiten möglich sind, betont Marathon-Geschäftsführer Fried-Jürgen Bachl. Die Koch- und Ratgebersendung "ARD-Buffet" wird diesen Sommer ebenfalls vegetarisch. Vier Wochen

ARD-Buffet: vier Wochen ohne Fleisch

lang werde ohne Fleisch gekocht,

sagte eine Sprecherin. Die Sendung reagiere damit auf die steigende Nachfrage. Es solle gezeigt werden, wie auch ohne Fleisch gutes Essen zubereitet werden könne – und wo Grenzen liegen. Es sei das erste Mal in der mehr als 17-jährigen Geschichte der Mittagssendung, dass über Wochen hinweg auf Fleisch komplett verzichtet werde. "ARD-Buffet" sendet jeden Werktag von 12.15 bis 13 Uhr im Ersten. Die SWR-Sendung kommt live aus Baden-Baden. Die vegetarische Zeit startet am Montag. Am Herd stehen unter anderem die Sterneköche Frank Buchholz, Jörg Sackmann, Vincent Klink und Otto Koch, Fernsehkoch Tarik Rose sowie die vegane Köchin Nicole Just. Zusätzlich beantworten Ernährungsberater Fragen und geben Tipps.